

## LAGEBERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS 2012

### **1. DARSTELLUNG UND ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUF EINSCHLIESSLICH DES GESCHÄFTSERGEBNISSES UND DER LAGE**

#### **1.1. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

##### **1.1.1. Wirtschaftliche Entwicklung**

Die deutsche Wirtschaft startete zunächst kraftvoll in das Jahr 2012. Die Zwischenschwäche vom Ende 2011 wurde schnell überwunden. Seit dem Sommer 2012 zeigten sich dann aber doch erneut Hemmungen aus der Schwäche wichtiger Partnerländer und aus der Verunsicherung im Zuge der europäischen Staats- und Schuldenkrise.

Insgesamt konnte das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes 2012 mit einem Plus von 0,7% abschließen. Das ist zwar deutlich weniger als in den starken Erholungsjahren 2010 und 2011 mit seinerzeit 4,2% respektive 3,0%, doch ist auch der 2012er Wert im internationalen Vergleich recht zufriedenstellend. Er bleibt leicht unter dem Potenzialwachstum des Landes, das in den meisten Schätzungen der Wirtschaftsinstitute bei gut einem Prozent angesetzt wird.

Anders als die Gesamtjahreszahlen weckt die Entwicklung im Schlussquartal allerdings einige Bedenken, da auch die Exporttätigkeit in den letzten Monaten des Jahres nachließ. Im ersten Halbjahr war es dagegen noch lange gelungen, die Nachfrageschwäche in den europäischen Partnerländern durch Absatzerfolge auf außereuropäischen Märkten zu kompensieren. Insgesamt legte der Export als Komponente des BIP 2012 um 4,1% zu. Die Importe weiteten sich zwar ebenfalls aus, aber mit einer Rate von 2,3% so deutlich weniger, dass der Außenbeitrag einmal mehr den entscheidenden Wachstumsanteil beisteuerte.

Die deutsche Binnennachfrage selbst schrumpfte 2012 real sogar um 0,3%, allerdings mit unterschiedlichen Teilentwicklungen: Der private Konsum (real +0,8%) und der Wohnungsbau waren durchaus Träger von Wachstum. Beide profitierten von der guten Beschäftigungslage und der anziehenden Einkommensentwicklung. Beim Wohnungsbau kamen die günstigen Finanzierungsbedingungen bzw. der Anlagedruck im Angesicht der Niedrigzinsphase dazu.

Die gesamtdeutsche Entwicklung spiegelt die Entwicklung im Geschäftsgebiet der Stadt-Sparkasse Haan wider. Die IHK Düsseldorf kommt in ihrem Herbstbericht über die Konjunktur im Kreis Mettmann zu dem Ergebnis, dass sich der Aufschwung bis in den Spätsommer 2012 hinein fortgesetzt hat, wobei jedoch der Höhepunkt im Frühsommer überschritten worden sei. Konkret berichtet noch fast jeder dritte Betrieb über eine gute und nur jeder achte über eine schlechte Geschäftslage. Mit einer Rezession wird im Kreis Mettmann nicht gerechnet.

Die Verbesserung der Arbeitsmarktsituation hat sich auch im Kreis Mettmann weiter fortgesetzt, wobei der Beschäftigungsaufbau langsam abklingt. In nahezu sämtlichen Branchen überwiegen noch die Betriebe, die mehr Personal als vor Jahresfrist beschäftigten. Besonders eklatant jedoch ist, dass 41% aller Betriebe unter Fachkräftemangel leiden.

### 1.1.2. Branchensituation im Allgemeinen

Auf Grundlage des Monatsberichtes September 2012 der Deutschen Bundesbank konnten die deutschen Banken in einem komplexen Umfeld im Geschäftsjahr 2011 bei einem praktisch unveränderten bilanziellen Geschäftsvolumen das operative Ertragsniveau des Vorjahres knapp halten. Es ist davon auszugehen, dass das Jahr 2012 vergleichbar verlaufen ist.

Die Risiken für das deutsche Finanzsystem sind nach Auffassung der Deutschen Bundesbank unverändert hoch. Noch immer bestimmt die europäische Staatsschuldenkrise die Risikolage, sie hat sich im Laufe des Jahres ausgeweitet und zeitweise zugespitzt. Das Krisenmanagement hat inzwischen zu einem beträchtlichen Transfer von Risiken aus dem privaten in den öffentlichen Sektor geführt. Zugleich hat die Krisenbewältigung das Niedrigzinsumfeld verfestigt und die Suche nach Rendite unter Inkaufnahme erhöhter Risiken gefördert.

Zunehmend werden Ersparnisse auch in Anlageformen gelenkt, von denen Anleger Schutz vor mangelnder Geldwert- und Währungsstabilität erwarten. Dies trägt in Deutschland zu steigenden Immobilienpreisen in Ballungsgebieten bei. Derzeit verhindern die robuste Schuldentragfähigkeit der Haushalte, der moderate Anstieg der Kreditvergabe sowie die hierzulande konservative Ausgestaltung der Kreditverträge einen raschen Aufbau von Risiken.

Fünf Jahre nach Ausbruch der globalen Finanzkrise ist das deutsche Finanzsystem nach Ansicht der Deutschen Bundesbank robuster geworden. Die Banken verfügen über mehr und qualitativ hochwertigeres Kernkapital. Die Ertragslage könnte zukünftig aber durch zyklische und strukturelle Entwicklungen unter Druck geraten.

Inwieweit die aktuellen Vorstöße eines Trennbankensystems in den Folgemonaten umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. Insgesamt kann jedoch die Trennung von systemrelevantem und nicht systemrelevantem Geschäft nur zu einer Stärkung der Finanzstabilität führen.

Die Entwicklungen im Landesbankensektor im Jahr 2012 sind erwartungsgemäß kritisch zu sehen. Die Geschäftsmodelle vieler Landesbanken standen auch im Jahr 2012 unter dem Einfluss strenger Auflagen der Europäischen Kommission. Inwieweit auch hier die Aufspaltung der WestLB als Muster für weitere Landesbanken anzusehen ist, bleibt ebenfalls abzuwarten.

### 1.1.3. Branchensituation des Verbandsgebietes

Die rheinischen Sparkassen verzeichneten im Jahr 2012 eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung. Das Kreditgeschäft mit Kunden konnte in einem zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld weiter ausgebaut werden. Gleichzeitig kam es zu Zuflüssen und Umschichtungsprozessen bei den Kundeneinlagen. Die Geldvermögensbildung der Privatpersonen lag aufgrund eines starken vierten Quartals auf Vorjahresniveau.

Das Kreditvolumen II stieg seit Jahresbeginn um 0,5% auf 111,9 Mrd.EUR (Vorjahr: +1,7%). Vor allem im Kreditgeschäft mit Firmenkunden gab es Bestandszuwächse (+2,0%). Die Kredite an Privatkunden stiegen um 0,6%. Deutliche Rückgänge verzeichneten Kredite an öffentliche Haushalte (-8,8%). Die Darlehenszusagen lagen um 1,8% unter dem Rekordwert des Vorjahres. Die offenen Darlehenszusagen erreichten 3,6 Mrd.EUR (-6,7%).

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

---

Die gesamten Kundeneinlagen erhöhten sich um 1,0% auf 107,3 Mrd.EUR (Vorjahr: +1,4%). Massiven Mittelzuflüssen bei täglich fälligen Geldern (+12,0%) standen Bestandsrückgänge bei Spareinlagen (-0,8%), Eigenemissionen (-3,8%) und Termingeldern (-29,3%) gegenüber.

Die Bilanzsumme der rheinischen Sparkassen erreichte Ende Dezember 156,7 Mrd.EUR. Dies entspricht einem Rückgang um 0,9 Mrd.EUR oder 0,6% (Vorjahr: +0,6%). Die Refinanzierungslücke im Kundengeschäft erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2011 um 0,1 Mrd.EUR auf 1,8 Mrd.EUR. Kundenkrediten (Kreditvolumen I) in Höhe von 109,0 Mrd.EUR standen Kundeneinlagen von 107,3 Mrd.EUR gegenüber.

Das Kunden-Wertpapiergeschäft blieb weiterhin schwach. Der Gesamtumsatz ging um 18,5% auf 15,2 Mrd.EUR zurück. Der Nettoabsatz war mit -0,64 Mrd.EUR erneut deutlich negativ.

### 1.1.4. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Stadt-Sparkasse Haan ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf. Die Geschäftstätigkeit der Stadt-Sparkasse Haan basiert auf dem Sparkassengesetz und folgt dem öffentlichen Auftrag.

Die Stadt-Sparkasse Haan ist dem leistungsfähigen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Es besteht aus drei Elementen, die in einer Haftungsgemeinschaft miteinander verbunden sind:

- dem Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände,
- der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen und
- dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Das System schützt die angeschlossenen Institute und gewährleistet ihre Liquidität und Solvenz.

Hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen war das Jahr 2012 geprägt durch zunehmende Regulierung in Folge der Bewältigung der Finanzmarktkrise und zur Vermeidung erneuter Krisen. Besonders zu nennen sind hier die im August veröffentlichten Anpassungen der Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) sowie die im Dezember veröffentlichten novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Aufgrund von Verzögerungen bei den Verhandlungen um die geplanten Änderungen bei der Eigenkapitalunterlegung und der Liquidität sind die unter „Basel III“ subsummierten Änderungen nicht am 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Nach derzeitiger Informationslage ist davon auszugehen, dass eine finale Veröffentlichung von Basel III und der daraus abgeleiteten deutschen Gesetzgebung erst nach Abschluss der ersten Jahreshälfte 2013 erfolgen wird.

Die Stadt-Sparkasse Haan hat im Geschäftsjahr die politisch diskutierten Anforderungen von Basel III auf die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität eng begleitet. Insbesondere erweiterte Kapitalplanungen unter diversen Basel III-Szenarien standen hierbei im Mittelpunkt.

Die Tendenz zu weiterer Regulierung dürfte auch in Zukunft anhalten. Ein deutlicher Trend geht hierbei von einer nationalen zu einer europäischen oder auch interkontinentalen Reglementierung. Als Haupttreiber zum Teil erheblicher Regulierung tritt hierbei die in London ansässige European Banking Authority (EBA) auf.

Die Landesbank Hessen Thüringen (Helaba) hat mit Wirkung zum 1. Juli 2012 die Funktion der Girozentrale für die rheinischen Sparkassen von der ehemaligen WestLB übernommen.

## 1.2. BERICHT ÜBER DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### 1.2.1. Gesamtüberblick

Die Stadt-Sparkasse Haan legte in ihrem 155. Geschäftsjahr erneut eine solide Bilanz und eine verbesserte Ergebnisrechnung vor. Insgesamt ist das Geschäftsjahr günstig verlaufen.

Die im Geschäftsjahr andauernde Finanz- und Wirtschaftskrise hatte keine spürbaren negativen Auswirkungen auf die grundsätzliche Geschäftsentwicklung. Aufgrund einer deutlichen Erholung der Finanzmärkte konnten Zuschreibungen bei den Eigenanlagen verzeichnet werden.

Im Einklang mit der Geschäftsstrategie wurde die Geschäftspolitik beibehalten und die Kernkompetenz im bedarfsorientierten Vertrieb von Finanzdienstleistungen für die Menschen in unserem Geschäftsgebiet bewiesen. Hierbei war die ganzheitliche Beratung unserer Kunden im persönlichen Kontakt zu unseren Mitarbeitern an allen drei Standorten der Schlüssel für eine positive Geschäftsentwicklung.

Erwartungsgemäß konnte aufgrund unseres Vertriebskonzeptes im Privatkundengeschäft und im Mittelstandsgeschäft, des weiterhin geringen Zinsniveaus, der guten wirtschaftlichen Situation des Geschäftsgebietes sowie eines soliden Vermittlungsgeschäftes ein spürbares Wachstum bei den Wohnungsbaukrediten und im Firmenkundengeschäft generiert werden. Das Kreditwachstum war proportional höher als im Verbandsgebiet.

Aufgrund des weiterhin geringen Zinsniveaus haben unsere Kunden kurzfristige Einlagen bevorzugt. Der Fokus unserer Kunden lag auf Sichteinlagen, Geldmarktkonten, befristeten Einlagen sowie auf Sparkassenbriefen. Unsere attraktiven Produkte sowie unsere Kundennähe wurden genutzt, um den Bestand der Kundeneinlagen merklich zu erhöhen. Diese Entwicklung war auch im Verbandsgebiet beobachtbar. Aufgrund der Liquiditätssituation war die Aufnahme institutioneller Refinanzierungen nicht notwendig.

Die Bilanzsumme der Stadt-Sparkasse Haan stieg getrieben von einer deutlichen Ausweitung des längerfristigen Kundenkreditgeschäfts sowie des taktischen Erwerbes von Wertpapieren als Gegenanlage von Offenmarktgeschäften erwartungsgemäß um 7,2% bzw. 47,6 Mio.EUR auf 709,9 Mio.EUR. Das Bilanzsummenwachstum ist im Verbandsvergleich deutlich überdurchschnittlich.

Die Durchschnittsbilanzsumme der Stadt-Sparkasse Haan stieg ebenfalls um 3,8% bzw. 25,3 Mio.EUR auf 694,1 Mio.EUR. Dies ist ein Zeichen eines konstanten Wachstums im Geschäftsjahr.

Geschäftsentwicklung der Stadt-Sparkasse Haan	31.12.2011 Mio.EUR	31.12.2012 Mio.EUR	Veränderungen	
			Mio.EUR	in %
Bilanzsumme	662,3	709,9	47,6	7,2
Kredite an Kunden*)	444,6	467,0	22,4	5,0
Kundeneinlagen	424,4	443,1	18,7	4,4
Rücklagen	33,0	33,7	0,7	2,1
Bilanzgewinn	0,7	0,9	0,2	29,1

\*) inkl. Eventualverbindlichkeiten und Treuhandforderungen

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

Insgesamt betrachtet hat die Stadt-Sparkasse Haan ihre aktive Bilanzstruktur im Geschäftsjahr 2012 auf die Nachfrage im Geschäftsgebiet hin angepasst. Mit der verbesserten Eigenkapitalausstattung bleiben wir auch unter Berücksichtigung der aktuell diskutierten Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel III für eine eigenständige Zukunft gut gerüstet.

### 1.2.2. Forderungen an Kunden

Im Privatkundengeschäft haben wir aufgrund der erfahrungsgemäß geringen Ausfallquoten weiterhin die weitgehend besicherte Finanzierung selbst genutzter Wohnimmobilien in den Mittelpunkt unserer kreditgeschäftlichen Aktivitäten gestellt. Das Kreditgeschäft war, begünstigt durch ein anhaltend sehr geringes Zinsniveau, von einem hohen Anteil an privaten Baufinanzierungsbewilligungen geprägt. Neben dem geringen Zinsniveau waren die qualifizierte Beratung, ein leistungsfähiges Produktangebot bei attraktiven Konditionen sowie die vermittelten Finanzierungen durch die LBS und langjähriger Vertriebspartner Erfolgsfaktoren. Insgesamt stieg der Bestand der privaten Baufinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr um 4,3% auf 202,1 Mio.EUR an.

Neben dem privaten Wohnungsbau konnten wir im Geschäftsjahr 2012 eine deutliche Erhöhung unseres Forderungsbestandes gegenüber Geschäftskunden verzeichnen. Das Volumen stieg um 7,1% auf 152,9 Mio.EUR an. Insbesondere im Dienstleistungssektor konnten wir unsere geschäftlichen Aktivitäten mit vertretbarem Risiko ausweiten.

Der bilanzielle Anstieg ausgewählter Kundenforderungen im Geschäftsjahr 2012 ergibt sich aus folgender Übersicht:

Forderungsentwicklung in Mio.EUR	31.12.2011	31.12.2012	Veränderungen	
	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR	in %
Private Baufinanzierungen	193,7	202,1	8,4	4,3
Darlehen an Geschäftskunden	142,7	152,9	10,2	7,1
Weiterleitungsdarlehen	52,0	61,4	9,4	18,1

Die Forderungen an Kunden stiegen absolut um 23,1 Mio.EUR auf 463,0 Mio.EUR. Der Anteil an der Bilanzsumme sank gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2%-Punkte auf 65,2%.

Kreditvolumen in Mio.EUR (kfm. gerundet)	2008	2009	2010	2011	2012
Forderungen an Kunden	322	335	388	440	463
Eventualverbindlichkeiten	3	3	4	5	3
Treuhandkredite/Wechsel	1	1	1	1	1
<b>Kredite an Kunden</b>	<b>326</b>	<b>339</b>	<b>393</b>	<b>446</b>	<b>467</b>

Die Intensität unseres Kreditgeschäftes - gemessen an den Bestandsveränderungen, den Darlehensrückflüssen und den Veränderungen bei den unwiderruflichen Kreditzusagen – betrug rund 73 Mio.EUR. Diese für das Kreditgeschäft wichtige Beurteilungsgröße erreichte im Vorjahr rund 86 Mio.EUR. Die Kennzahl bewegt sich aufgrund der deutlichen Ausweitung des Ausleihvolumens bei Darlehen weiterhin auf einem hohen Niveau.

Der Bestand an Kontokorrentkrediten stieg zum Bilanzstichtag um 1,0 Mio.EUR bzw. 4,7% auf 22,5 Mio.EUR (Vorjahr: Reduzierung 19,4%).

### 1.2.3. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bestand der Forderungen an Kreditinstitute ist im Geschäftsjahr 2012 konstant geblieben und beträgt 47,0 Mio.EUR (Vorjahr: 47,0 Mio.EUR). Vor dem Hintergrund der

unterjährigen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten wurden Festgeldanlagen und täglich fällige Anlagen getätigt.

Die noch zum Vorjahresstichtag im Bestand befindlichen Schuldscheindarlehen i.H.v. nominal 15,0 Mio.EUR wurden planmäßig und außerplanmäßig (strukturiertes Schuldscheindarlehen) von dem Emittenten zurückgezahlt.

#### 1.2.4. Wertpapiere

Im Geschäftsjahr 2012 waren Abgänge von fremden Schuldverschreibungen i.H.v. 27,3 Mio.EUR zu verzeichnen. Anteilsscheingeschäfte mit dem Spezialfonds wurden nicht durchgeführt. Der Wertpapierbestand wurde entgegen der strategischen Ausrichtung der Reduzierung der Wertpapieranlagen taktisch im Zusammenhang mit der Durchführung von Offenmarktgeschäften erhöht.

Die aus Kapitalanlagen frei gewordene Liquidität wurde zur Ersatzinvestition verwendet. Als Ersatzinvestition haben wir vor dem Hintergrund der Marktverwerfungen sowie unserer Eigenanlagenverteilung sowohl Termingeldanlagen als auch kurz- bis mittelfristige Wertpapieranlagen getätigt.

Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ erhöhte sich entgegen unserer Prognose um 18,8 Mio.EUR bzw. 25,4% auf 92,9 Mio.EUR.

Das Rentenportfolio der Direktanlage i.H.v. nominal 89,5 Mio.EUR beinhaltet zum 31. Dezember 2012 vorrangig in- und ausländische Bankanleihen (nominal 74,5 Mio.EUR), Quasi-Staatsanleihen (nominal 10,0 Mio.EUR) sowie europäische Staatsanleihen (nominal 5,0 Mio.EUR). Darüber hinaus hält die Stadt-Sparkasse Haan eigene Schuldverschreibungen aus Rückkaufen von Kunden i.H.v. nominal 0,6 Mio.EUR. Unser direktes PIIGS-Engagement besteht ausschließlich aus einer Anleihe der Banco Santander i.H.v. nominal 2,0 Mio.EUR (Buchwert 2,0 Mio.EUR).

Der Bestand des Bilanzpostens „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ stieg um rund 8,0 Mio.EUR bzw. 10,6% auf 83,9 Mio.EUR.

Unser indirektes Wertpapierengagement besteht unverändert aus unserem Spezialfonds (Buchwert 53,8 Mio.EUR), Rentenfonds (Buchwert 25,1 Mio.EUR) und einem Immobilienfonds (Buchwert 5,0 Mio.EUR). Unser indirektes PIIGS-Engagement setzt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt zusammen:

Volumen in Mio.EUR (kfm. gerundet)	Staatsanleihen	Forderungen an Kreditinstitute	Sonstige Schuldner	Summe
<b>Italien</b>	<b>1,4</b>	<b>1,6</b>	<b>2,4</b>	<b>5,5</b>
Spezialfonds <sup>1)</sup>	1,0	1,2	2,0	4,3
Publikumsfonds <sup>2)</sup>	0,4	0,4	0,2	1,0
Immobilienfonds <sup>3)</sup>	0,0	0,0	0,3	0,3
<b>Spanien</b>	<b>1,4</b>	<b>0,5</b>	<b>2,0</b>	<b>3,9</b>
Spezialfonds <sup>1)</sup>	1,0	0,1	1,7	2,8
Publikumsfonds <sup>2)</sup>	0,4	0,4	0,3	1,1
<b>Irland</b>	<b>0,3</b>	<b>0,3</b>	<b>0,8</b>	<b>1,4</b>
Spezialfonds <sup>1)</sup>	0,0	0,0	0,8	0,8
Publikumsfonds <sup>2)</sup>	0,3	0,3	0,1	0,6
	<b>3,1</b>	<b>2,4</b>	<b>5,2</b>	<b>10,8</b>

<sup>1)</sup> Tageswerte, inklusive Anlagen Fonds im Fonds

<sup>2)</sup> nominal

<sup>3)</sup> Verkehrswerte

### **1.2.5. Beteiligungen**

Erwartungsgemäß war im Geschäftsjahr erneut eine Abschreibung auf unsere im Bestand befindliche indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin notwendig.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Stadt-Sparkasse Haan hat sich bedingt durch Abschreibungen auf diese indirekte Beteiligung i.H.v. 0,6 Mio.EUR auf 8,5 Mio.EUR reduziert.

Die Beteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband ist mit unverändert 7,1 Mio.EUR darin enthalten.

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere ergänzenden Informationen im Prognosebericht sowie im Anhang.

### **1.2.6. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen vorrangig aufgrund der erneuten Teilnahme an Offenmarktgeschäften i.H.v. 20,0 Mio.EUR um 22,6 Mio.EUR bzw. 12,3% auf 206,1 Mio.EUR. Darüber hinaus wurden an Kreditinstitute emittierte Sparkassenbriefe mit einem Nominalvolumen i.H.v. 12,5 Mio.EUR fällig. Im Zusammenhang mit den Globaldarlehen der NRW.Bank sind 6,0 Mio.EUR zugeflossen. Bei den Beständen handelt es sich in erster Linie um mittel- bis langfristige Mittel, die der Refinanzierung des mittel- bis langfristigen Kreditgeschäftes dienen.

Im Geschäftsjahr wurden keine Sparkassenbriefe an Kreditinstitute neu emittiert.

### **1.2.7. Kundeneinlagen**

Die gesamten Kundeneinlagen der Passiva 2 betragen zum Jahresende 2012 427,6 Mio.EUR. Dies entspricht einer Erhöhung um 18,8 Mio.EUR bzw. 4,6% gegenüber dem Vorjahr.

Der Anstieg ist insbesondere durch den Zuwachs täglich fälliger Einlagen (Sichteinlagen und Geldmarktkonten) zu begründen.

Im Kundeneinlagengeschäft sanken die Spareinlagen um 15,1 Mio.EUR bzw. 13,1% auf 100,1 Mio.EUR. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen um 26,9 Mio.EUR bzw. 20,3% auf 159,7 Mio.EUR.

Die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist verbuchten trotz der Fälligkeit institutioneller Refinanzierung i.H.v. 1,4 Mio.EUR (ohne Wiederanlage) einen Mittelzufluss i.H.v. 7,0 Mio.EUR. Dieser Anstieg resultiert vorrangig aus einem um 6,1 Mio.EUR gestiegenen Bestand an Termineinlagen sowie einem um 0,9 Mio.EUR gestiegenen Bestand an Sparkassenbriefen. Insgesamt betrachtet ist die Bestandsentwicklung aufgrund des Trends zu kurzfristigen Laufzeiten deutlich von einer Kundenerwartung nach steigenden Zinsen geprägt.

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

Kundeneinlagen nach Produkten in Mio.EUR (kfm. gerundet)	2008	2009	2010	2011	2012
Spareinlagen	146	121	121	115	100
Täglich fällige Einlagen	92	107	121	133	160
Termineinlagen	94	75	60	63	69
Sparkassenbriefe	32	38	72	98	98
	<b>364</b>	<b>341</b>	<b>374</b>	<b>409</b>	<b>428</b>
Schuldverschreibungen	9	9	4	4	4
Nachrangverbindlichkeiten	12	17	12	12	11
	<b>385</b>	<b>367</b>	<b>390</b>	<b>425</b>	<b>443</b>

Der Bestand der nachrangigen Verbindlichkeiten sank aufgrund regulärer Fälligkeiten um 0,1 Mio.EUR auf 11,5 Mio.EUR.

### 1.2.8. Offene Rücklagen

Der Bestand der offenen Rücklagen in Form der Sicherheitsrücklage sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhte sich im Geschäftsjahr um 5,9 Mio.EUR bzw. 13,2% auf 50,7 Mio.EUR. In nicht unerheblichem Umfang resultiert diese Entwicklung aus der Wertaufholung unserer im Bestand befindlichen Wertpapiere im Vergleich zum Vorjahr.

### 1.2.9. Kundenwertpapiergeschäft

Das Börsenjahr 2012 fiel unter dem Strich deutlich besser aus als erwartet. Die meisten Aktienindizes erreichten Zuwächse im zweistelligem Bereich. Rückenwind bekamen die Märkte dabei – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte - von den Liquiditätsströmen der Zentralbanken, der wiederkehrenden Risikobereitschaft der Anleger und der Aussicht auf eine Konjunkturerholung im laufenden Jahr.

Der DAX startete bei rund 5.900 Punkten in das Jahr 2012. Im ersten Quartal erreichte er in der Spitze 7.160 Punkte und fiel dann bis Anfang Juni wieder auf das Niveau vom Jahresanfang zurück. Zum Ende des Jahres konnte der DAX per Saldo dann aber einen Wertzuwachs von 29% aufweisen, was zugleich das beste Börsenjahr seit 2003 bedeutet. Die 10-jährige Bundesanleihe rentierte im 1. Quartal noch um die 2% pro Jahr. Im weiteren Jahresverlauf pendelte sich diese um 1,50% p.a. ein.

Umsatzentwicklung in Mio.EUR (kfm. gerundet)	2008	2009	2010	2011	2012
Festverzinsliche Wertpapiere	14	21	16	18	10
Aktien	7	3	5	9	7
Investmentfonds	31	21	24	19	18
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>52</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>46</b>	<b>35</b>

In Folge des extrem niedrigen Zinsniveaus verloren festverzinsliche Wertpapiere ihre Attraktivität für den Anleger. Der Umsatz in dieser Klasse halbierte sich nahezu auf rund 9,5 Mio.EUR. Der Umsatz in Aktien lag im Durchschnitt der letzten fünf Jahre bei rund 7,2 Mio.EUR und damit unter dem Niveau von 2011.

Bei den Investmentfonds verringerte sich der Umsatz ebenfalls leicht um 1,5 Mio.EUR auf 17,5 Mio.EUR. Die Kunden fragten insbesondere gemischte Fonds und vermögensverwaltende Fonds nach.

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

Der Gesamtumsatz im Kundengeschäft reduzierte sich von 46 Mio.EUR auf 35 Mio.EUR. Abgewickelt wurden insgesamt 4.126 Kundenaufträge.

### 1.2.9. Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Hinsichtlich Art und Umfang des getätigten Derivatgeschäftes verweisen wir auf unsere Ausführungen in Anhang und Risikobericht.

## 1.3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### 1.3.1. Ertragslage

Die Ertragslage der Stadt-Sparkasse Haan ist für das Geschäftsjahr 2012 als gut zu betrachten. Entgegen den Erwartungen konnte das Ergebnis nicht nur auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2011 gehalten, sondern sogar deutlich ausgebaut werden.

(kaufm. gerundet)	2011 in Mio.EUR	2012 in Mio.EUR	Veränderungen in Mio.EUR
Zinsüberschuss (GuV Posten 1-3)	13,6	15,3	1,7
Provisionsüberschuss	3,4	3,2	-0,2
sonstige betriebliche Erträge	0,4	0,5	0,1
	<b>17,4</b>	<b>19,0</b>	<b>1,6</b>
Personalaufwand	-6,3	-6,3	0,0
Sachaufwand	-3,8	-3,8	0,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	-0,4	-0,4	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,7	-1,1	-0,4
	<b>-11,2</b>	<b>-11,6</b>	<b>-0,4</b>
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>6,2</b>	<b>7,4</b>	<b>1,2</b>
Bewertungsergebnis (GuV Posten 13-18)	-3,9	-4,8	-0,9
Steuern	-1,6	-1,6	0,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>0,7</b>	<b>0,9</b>	<b>0,2</b>

Der Zinsüberschuss konnte erwartungsgemäß gesteigert werden. Das Verhältnis von Zinsüberschuss zu Durchschnittsbilanzsumme beträgt 2,2% (Vorjahr 2,0%).

Insgesamt ist der Zinsertrag aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erwartungsgemäß im Geschäftsjahr 2012 um 0,2 Mio.EUR auf 22,4 Mio.EUR gestiegen. Der Anstieg resultiert aus den positiven Entwicklungen der Ausleihungen im Kundenkreditgeschäft. Erwartungsgemäß konnte der Zinsertrag nicht proportional gesteigert werden, da das Neugeschäft auf einem geringeren Zinsniveau abgeschlossen wurde als das zum Teil fällig gewordene Altgeschäft.

Der Zinsertrag aus Wertpapieren ist im Vergleich zum Vorjahr entgegen den Erwartungen aufgrund des erhöhten Wertpapierportfolios um 0,3 Mio.EUR auf 2,8 Mio.EUR gestiegen.

Der Zinsaufwand der Stadt-Sparkasse Haan ist entgegen unseren Erwartungen aufgrund des weiter gesunkenen Zinsniveaus sowie des Trends zu kurzfristigen Kundeneinlagen um 1,2 Mio.EUR auf 13,4 Mio.EUR gesunken. Insgesamt bewegt sich der Zinsaufwand vor dem Hintergrund der anhaltend geringen Zinsstruktur und des relativ hohen Bestandes an variabel verzinsten Einlagen weiterhin auf einem niedrigen Niveau und ist erneut wesentlicher Treiber für das gute Ergebnis unserer Erfolgsrechnung.

Die Stadt-Sparkasse Haan hat zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos sowohl Festzins-Zahler-Zinsswaps (Restlaufzeiten bis zu 13 Jahren) als auch einen Festzins-Empfänger-Zinsswap (Restlaufzeit weniger als ein Jahr) mit einem Gesamtvolumen von nominal 47,0

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

---

Mio.EUR abgeschlossen. Das Zinsergebnis beinhaltet einen Netto-Aufwand für diese Geschäfte i.H.v. 0,4 Mio.EUR.

Die Ermittlung von Zinsaufwendungen bzw. -erträgen aus der Auf- bzw. Abzinsung von banktypischen Rückstellungen hatte keinen wesentlichen Einfluss auf unser Zinsergebnis.

Die laufenden Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren sind konstant bei 3,3 Mio.EUR geblieben.

Der Provisionsüberschuss liegt erwartungsgemäß mit 3,2 Mio.EUR deutlich unter dem Vorjahresergebnis, aber auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2010. Dies entspricht 0,5% der Durchschnittsbilanzsumme. Das Ergebnis ist jedoch nur eingeschränkt mit dem Vorjahreswert vergleichbar, da die Stadt-Sparkasse Haan beginnend mit dem Geschäftsjahr 2011 eine umfassende periodengerechte Abgrenzung von Vertriebs erfolgsvergütungen der wesentlichen Vertriebspartner durchführt. Insofern beinhaltet der GuV-Posten 5 des Geschäftsjahres 2011 sowohl zum Teil im Geschäftsjahr von den Vertriebspartnern gezahlte Vertriebs erfolgsvergütungen für das Jahr 2010 als auch Vertriebs erfolgsvergütungen für das Geschäftsjahr, die jedoch erst im Geschäftsjahr 2012 zugeflossen sind. Ohne Berücksichtigung dieses Effektes hätte der Provisionsüberschuss des Geschäftsjahres 2011 bei rund 3,1 Mio.EUR und somit auf Niveau des Geschäftsjahres gelegen.

Die Provisionserträge beinhalten vorrangig Erträge aus Kontoführung, Vermittlung und Betreuung von Bausparverträgen und Versicherungen sowie Wertpapiergeschäften. Der Provisionsaufwand ist dieses Jahr konstant und beinhaltet vorrangig an Konsorten abgeführte Avalprovisionen sowie Aufwendungen durch das Heimatsparkassenmodell.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind konstant bei 10,1 Mio.EUR geblieben. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme entspricht dies unverändert 1,5% (Vorjahr 1,5%). Aufwendungen für die Bankenabgabe sind der Stadt-Sparkasse Haan erwartungsgemäß in einem nicht wesentlichen Umfang entstanden. Innerhalb der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen blieben die Personalaufwendungen (gemäß GuV Position 10a) stabil bei 6,3 Mio.EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen, auch vor dem Hintergrund eines eingerichteten Sachkostenmanagements, erwartungsgemäß mit rund 3,8 Mio.EUR auf Vorjahresniveau (3,8 Mio.EUR). Wesentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Hauptstelle sind im Geschäftsjahr 2012 noch nicht angefallen.

Mit 0,4 Mio.EUR liegen die Abschreibungen auf Sachanlagen auf Vorjahresniveau (0,4 Mio.EUR).

Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband hat zur Deckung der Verbandskosten eine Sonderumlage gemäß § 20 Abs. 1 der Satzung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes erhoben. Auf die Stadt-Sparkasse Haan entfällt anteilig ein Betrag in Höhe von 0,4 Mio. EUR, den wir in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 12 - sonstige betriebliche Aufwendungen - ausgewiesen haben. Das sonstige betriebliche Ergebnis (GuV Positionen 8 und 12) betrug -0,6 Mio.EUR (Vorjahr -0,3 Mio.EUR) und wurde im Geschäftsjahr 2012 durch ein Spendenvolumen i.H.v. 0,1 Mio.EUR sowie der Aufzinsung von nicht-banktypischen Rückstellungen i.H.v. 0,3 Mio.EUR belastet.

Der Saldo aus Aufwendungen und Erträgen (GuV Positionen 1 - 9) stieg insgesamt um 9,3% auf 19,0 Mio.EUR. Gleichzeitig stieg der Gesamtaufwand (GuV Positionen 10 - 12) um 4,2% auf 11,6 Mio.EUR. Das Verhältnis dieser Aufwendungen zum vorgenannten Ertragssaldo sank auf 61,2% (Vorjahr 64,2%).

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

Die Posten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ sowie „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ werden im Sinne der Überkreuzkompensation miteinander verrechnet. Erwartungsgemäß besteht kein wesentlicher negativer Bewertungsbedarf für unsere Wertpapiereigenanlagen. Nach der Verrechnung der Aufwendungen sowie der Erträge verbleibt ein positiver Saldo i.H.v. 1,0 Mio.EUR (Vorjahr: 6,2 Mio.EUR). Der Bestand an Einzelwertberichtigungen für das Kundenkreditgeschäft ist zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,9 Mio.EUR gestiegen.

Die Rekapitalisierung der neuen Girozentrale führte aufgrund der erfolgten Darlehenslösung entgegen unseren Erwartungen nicht zu einem Aufwand in der GuV.

Die Stadt-Sparkasse Haan hat vor dem Hintergrund der anstehenden Änderungen durch Basel III den Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 5,2 Mio.EUR dotiert.

Der Ertragsteueraufwand blieb konstant bei 1,6 Mio.EUR.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse stieg im Geschäftsjahr 2012 um 0,2 Mio.EUR auf 2,6 Mio.EUR.

Der Jahresüberschuss liegt mit 0,9 Mio.EUR rund 0,2 Mio.EUR über dem Vorjahresniveau.

### 1.3.2. Finanzlage

Die nach den Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ermittelte Liquiditätskennzahl lag zum Jahresende mit 2,95 (Vorjahr 1,84) deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Die Bandbreite der monatlich ermittelten Kennzahl betrug im Geschäftsjahr 2,13 bis 3,12 (Vorjahr: 1,84 bis 2,90).

Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Die Kreditlinie bei der Girozentrale wurde im Geschäftsjahr 2012 nur vereinzelt im Rahmen der Gelddisposition in Anspruch genommen. Weitere Kreditlinien bestehen, wurden aber nicht beansprucht.

Die Stadt-Sparkasse Haan hat vor dem Hintergrund des geringen Zinsniveaus des Hauptrefinanzierungssatzes der Deutschen Bundesbank zur Beimischung ein weiteres Offenmarktgeschäft mit einem Volumen i.H.v. 20,0 Mio.EUR abgeschlossen.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf unsere Risikoberichterstattung in diesem Lagebericht. Wir gehen nicht davon aus, dass die bevorstehenden Liquiditätsabflüsse im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Hauptstelle wesentlichen Einfluss auf unsere Zahlungsfähigkeit haben werden.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Stadt-Sparkasse Haan war im Geschäftsjahr auf Grund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

### 1.3.3. Vermögenslage

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Stadt-Sparkasse Haan über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Per 31. Dezember 2012 beträgt die Eigenkapitalrelation gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) 13,62% (Vorjahr: 15,21%) und liegt damit erwartungsgemäß deutlich über dem von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

---

Mindestwert von 8,0%, jedoch leicht unterhalb des Durchschnittes des Verbandsgebietes (14,15%). Die Bandbreite betrug im Geschäftsjahr 13,62% bis 14,13%. Die Reduzierung der SolvV-Kennziffer ist auf das Wachstum im Kreditgeschäft zurückzuführen.

Die Stadt-Sparkasse Haan folgt den Vorgaben der Bankenaufsicht und rechnet die für die Risiken aus der ehemaligen WestLB AG gebildete Vorsorge in Form des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB nicht auf das haftende Eigenkapital an.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist allen erkannten Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Für latente Kreditrisiken besteht Vorsorge nach § 340f HGB. Für die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes wurde Vorsorge nach § 340g HGB getroffen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

### 1.3.4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Gesamtzahl aller aktiv Beschäftigten ist im Jahr 2012 gesunken. Den Abgängen von 19 Mitarbeitern/innen standen 14 Zugänge (davon drei Auszubildende) gegenüber.

Zum Jahresende beschäftigte die Stadt-Sparkasse Haan insgesamt 115 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; davon

- 69 vollzeitbeschäftigte und
- 35 teilzeitbeschäftigte Angestellte sowie
- 11 Auszubildende.

Von den drei Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir einen in ein unbefristetes und zwei in ein befristetes Angestelltenverhältnis.

Die Stadt-Sparkasse Haan ist Stifter der Kultur- und Sozial-Stiftung der Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.). Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

Die Stadt-Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 156 TEUR an Vereine des Geschäftsgebietes zur finanziellen Unterstützung gespendet.

### 1.3.5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt-Sparkasse Haan war im Geschäftsjahr 2012 bedingt durch das geringe Zinsniveau sowie die deutliche Kundenkreditausweitung weiterhin zufriedenstellend.

## 2. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

### 3. BERICHT ÜBER DEN UMGANG MIT RISIKEN UND DIE RISIKOLAGE

#### 3.1. ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTS UND RISIKONEIGUNG

Der verantwortungsbewusste Umgang und die aktive Steuerung von Risiken sind entscheidende Erfolgsfaktoren der Stadt-Sparkasse Haan. Daher nimmt ein aktives Risikomanagement und eine qualifizierte Risikosteuerung in unserem Haus einen hohen Stellenwert ein. Grundlage für den Umgang mit Risiken der Stadt-Sparkasse Haan ist die jeweils aus der Geschäftsstrategie abgeleitete gültige Risikostrategie, die allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebs transparent und dadurch steuerbar zu machen. Risiken sind auf ein vertretbares Maß zu beschränken, um die Vermögens-, Finanz- und Ertragssituation der Stadt-Sparkasse Haan nicht wesentlich zu gefährden. Risiko- und Ertragskonzentrationen sollten vermieden werden.

Geschäftspolitische Entscheidungen sind grundsätzlich an der Erzielung einer angemessenen Rentabilität bzw. Ertrags-/ Risiko-Relation auszurichten. Risiken werden eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Damit verbunden ist die geschäftspolitische Zielsetzung, bei günstigem Chance-/ Risikoprofil Risiken einzugehen und bei ungünstigerem Chance-/ Risikoprofil für eine Kompensation oder Verminderung von Risiken zu sorgen. Risiken mit vertretbarem potentiellen Schaden werden akzeptiert.

Die Stadt-Sparkasse Haan betrachtet sich infolgedessen als risikoneutral.

Entsprechend der Risikopräferenz sind die steuerungsbedürftigen Risiken durch Maßnahmen der aktiven Risikosteuerung

- zu vermeiden (Risiken werden nicht eingegangen),
- zu vermindern (Verminderung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder Verlusthöhe, Versuch der Verbesserung der Beherrschbarkeit),
- zu versichern (Übertragung auf Dritte) und/oder
- zu tragen.

Dagegen wird die passive Risikosteuerung maßgeblich durch Risikotoleranzen (z.B. Limitierungen, Schwellenwerte/Trigger) beschrieben.

#### 3.2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die Stadt-Sparkasse Haan hat ein Risikomanagementsystem eingerichtet. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und beinhaltet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken wie Messung, Reporting, Steuerung und Kontrolle. Hierbei sind die Marktfolgebereiche strikt bis auf die Ebene des Vorstandes von den Marktbereichen getrennt. Der Vorstand beschließt die Risikopolitik einschließlich der anzuwendenden Verfahren und Methoden zum Risikomanagement. Die im Wesentlichen zentral in der Organisationseinheit Unternehmenssteuerung angesiedelte Risikosteuerung und -überwachung ist für die Bereiche Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und sonstige Risiken zuständig. Das Adressenausfallrisiko wird darüber hinaus auch durch die Organisationseinheit MarktService überwacht. Die Zuständigkeiten für operationelle Risiken sind dezentral organisiert. Die Überwachung der operationellen Risiken liegt in der Organisationseinheit Unternehmenssteuerung.

Für die Steuerung ihrer Risiken hat die Stadt-Sparkasse Haan entsprechende Prozesse eingerichtet und diese in diversen Organisationsrichtlinien festgelegt. Grundsätzlich gestaltet die Stadt-Sparkasse Haan die Prozesse für das Risikomanagement und -controlling nach der Einschätzung des jeweiligen Risikos. Die konkrete Ausprägung des Risikos wird mindestens jährlich im Rahmen der Risikoinventur bzw. der Ableitung des Gesamtrisikoprofils bestimmt.

Die Innenrevision prüft als neutrale Stelle das Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem. Sie berichtet dem Gesamtvorstand und den geprüften Bereichen.

### **3.3. RISIKOINVENTUR / GESAMTRISIKOPROFIL**

Die Stadt-Sparkasse Haan ermittelt jährlich und ggf. anlassbezogen das Gesamtrisikoprofil mittels einer quantitativen und qualitativen Risikoinventur. Ziel dieser Inventur ist die Erkennung und Bewertung von Risiken durch die jeweiligen Fachabteilungen. Die Ergebnisse der Risikoinventur erlauben die Einteilung in wesentliche und sonstige Risiken und sind neben der Geschäftsstrategie wesentliche Grundlage für die Risikostrategie. Die wesentlichen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitssystem der Stadt-Sparkasse Haan einbezogen.

Wesentliche Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategie werden in der Risikoinventur berücksichtigt.

Die Stadt-Sparkasse Haan hat unverändert zum Vorjahr die folgenden Risiken als aufsichtsrechtlich wesentliche Risiken festgelegt:

- Adressenausfallrisiken,
- Beteiligungsrisiko,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken,
- Operationelle Risiken.

Die wesentlichen Risiken werden - mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken - in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung einbezogen bzw. limitiert.

### **3.4. RISIKOTRAGFÄHIGKEITSKONZEPTION UND STRESSTESTS**

Die Risikotragfähigkeitskonzeption dient der Umsetzung der risikopolitischen Ziele und Strategien des Vorstands und ist als oberste und umfassende Betrachtungsebene auf die Risikosituation der Stadt-Sparkasse Haan anzusehen. Sie ist damit ein wichtiges Element der Gesamtbanksteuerung und das zentrale Risikosteuerungsinstrument des Vorstands. Grundsätzlich beinhaltet die Risikotragfähigkeitsbetrachtung eine Gegenüberstellung von unerwarteten Risiken und Risikodeckungspotentialen.

Risiken werden weiterhin primär aus der regulatorischen und der periodischen Sichtweise gesteuert. Der wertorientierten Sicht kommt bei der Analyse des Zinsänderungsrisikos eine ergänzende Informationsfunktion zu.

Die periodische Risikotragfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit der Stadt-Sparkasse Haan, die Risiken des Bankgeschäfts durch das mittels eines periodenorientierten Verfahrens ermittelte Risikodeckungspotential bzw. der hieraus abgeleiteten Risikodeckungsmasse abzuschirmen. Die Risikodeckungsmasse wird auf Grundlage des sogenannten „Going-Concern“-Ansatzes festgelegt. Dies bedeutet, dass nur Risikodeckungspotential, das nicht für einen Solvabilitätskoeffizienten von 10,5% (aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit: mindestens 8%) benötigt wird, zur Risikoabsorption zur Verfügung gestellt werden kann.

Die vom Vorstand auf Basis der Ertrags- und Vermögenslage festgelegte Risikodeckungsmasse der periodischen Risikotragfähigkeit stellt die Grundlage für die

Limitierung des Gesamtrisikos bzw. der Allokation auf die einzelnen Risikoarten dar. Limitiert werden diejenigen Verluste, die über den erwarteten Verlust hinausgehen. In die Risikotragfähigkeitsberechnung einbezogen werden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sogenannte Planabweichungsrisiken (beinhalten auch das wesentliche Beteiligungsrisiko). Liquiditätsrisiken bleiben aufgrund der derzeit nicht möglichen Quantifizierung bei der Berechnung unberücksichtigt.

In der periodenorientierten Betrachtungsweise betrachten wir sowohl das laufende Geschäftsjahr als auch den Zeitraum, der zwölf Monate nach dem jeweiligen Quartalsstichtag liegt. Darüber hinaus wurde ein Kapitalplanungsprozess eingerichtet, der einen erweiterten Horizont betrachtet.

Im Laufe des Geschäftsjahres kommt es nur per 31. Dezember 2012 zur Überschreitung des Sub-Limits für „sonstige Abweichungsrisiken“. Auch wenn über das gesamte Geschäftsjahr bereits ein Verlust aus der Bewertung unserer Beteiligungen berücksichtigt wurde, so wurden unsere Annahmen im vierten Quartal deutlich übertroffen.

Die gesamte zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse wurde im Geschäftsjahr zu keinem Berichtsstichtag weder im Plan- noch im Risikoszenario überschritten.

Die Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikotragfähigkeitskonzeption wird mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

In Ergänzung zur mindestens vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberechnung werden weiterhin regelmäßig ergänzende Stresstests durchgeführt. Eine wesentliche oder gar existenzbedrohende Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist im Stress-Fall (außer im inversen Szenario aufgrund der Stresstest-Methodik) aus derzeitiger Sicht weiterhin nicht erkennbar.

### 3.5. DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

#### 3.5.1. Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass auf Grund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Adressenausfallrisiken können im Hause der Stadt-Sparkassen Haan sowohl im Kunden- als auch im Eigengeschäft (Wertpapiere und Schuldscheindarlehen, Beteiligungen) auftreten.

Kundenkreditgeschäft	Eigengeschäft
Kreditrisiko	Kreditrisiko (z.B. Schuldscheindarlehen)
Strukturrisiko	Kontrahentenrisiko
Länderrisiko	Emittentenrisiko
sonstiges Ausfallrisiko	Strukturrisiko
	Länderrisiko
	sonstiges Ausfallrisiko

Unsere Kreditpolitik orientiert sich in erster Linie am öffentlichen Auftrag der Stadt-Sparkasse Haan gemäß Sparkassengesetz.

##### 3.5.1.1. Kundenkreditgeschäft

Das Kundenkreditgeschäft stellt das größte Risiko der Stadt-Sparkasse Haan dar. Es werden im Einklang mit der Geschäftsstrategie vorrangig Geschäfte innerhalb des Geschäftsgebietes getätigt. Nach unserer Einschätzung liegt in diesem Zusammenhang eine Konzentration, jedoch keine Risikokonzentration vor.

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

---

Unsere Kreditgeschäftstätigkeit ist im Vergleich mit Sparkassen ähnlicher Größenordnung durch ein besonders ausgeprägtes Wohnungsbaugeschäft gekennzeichnet. Das gewerbliche Kreditgeschäft macht im Vergleich zu anderen Sparkassen bei uns einen unterdurchschnittlichen Anteil an den Forderungen gegen Nichtbanken aus.

Kreditrisiken werden bei der Stadt-Sparkasse Haan anhand geeigneter Messinstrumente (z.B. Ratingsysteme) frühzeitig erkannt und erfasst. Grundlage hierfür sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kreditprozesse, die in der schriftlich fixierten Ordnung angewiesen sind. Zur Früherkennung von Kreditrisiken hat die Stadt-Sparkasse Haan u.a. ein umfangreiches System eingesetzt, das hinsichtlich definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert und eine nachfolgende Bearbeitung mit einer erforderlichen Betreuungsintensität technisch unterstützt. Darüber hinaus kommt ein periodisches Risikomess-System auf Portfolioebene zum Einsatz.

Die betrags- und anteilmäßige Streuung des Kreditbestandes hat sich trotz einer deutlichen Kreditausweitung wie beabsichtigt im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die relativ größten Anteile im Kreditgeschäft entfallen per 31. Dezember 2012 mit 56,5% auf inländische wirtschaftlich unselbstständige natürliche Personen. Das gewerbliche Engagement beträgt rund 42,2% des Gesamtengagements. Innerhalb des gewerblichen Engagements dominiert der Dienstleistungssektor mit 64,4%. Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen wurde ein Schwellenwert für Branchenanteile festgelegt.

Schwerpunkte der Ausleihungen bilden die Kredite zwischen 50 und 250 TEUR. In dieser Größenklasse befinden sich zumeist private Baufinanzierungen mit einem breit gestreuten Risiko. Zum 31. Dezember 2012 bestehen neun (Vj.: neun) Kundengroßkredite im Sinne der aufsichtsrechtlichen Definition. Eine Eigenkapitalunterlegung für Großkredite ist nicht notwendig. Zur Vermeidung von Größenkonzentrationen wurden Schwellenwerte auf Kreditnehmerebene definiert.

Die Struktur des Kreditvolumens nach Ratingklassen zeigt eine ausgewogene Verteilung der klassifizierten Engagements mit einem deutlichen Schwerpunkt in den guten Ratingklassen (Blankovolumen 81,2% in den Ratingklassen 1 bis 10). Der Anteil des gerateten Obligos konnte im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden und soll auch in Zukunft möglichst hoch sein. Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen wurde ein Schwellenwert für das Blanko-Volumen erhöht risikobehafteter Engagements der Ratingklassen 11-15 festgelegt, der im Geschäftsjahr nicht überschritten wurde.

Entsprechend der gewonnenen Erkenntnisse hat die Stadt-Sparkasse Haan den wahrscheinlichen Eintritt von Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft im Jahresabschluss mit Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen abgeschirmt. Uneinbringliche Forderungen wurden direkt abgeschrieben. Die im Geschäftsjahr notwendig gewordenen Wertberichtigungen lagen unter unseren Erwartungen.

Unterjährig ist sichergestellt, dass Einzelrisiken oder Bewertungsmaßnahmen rechtzeitig erfasst und regelmäßig in der Risikotragfähigkeitsrechnung für Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft berücksichtigt werden.

Wesentliche Länderrisiken oder sonstige Ausfallrisiken liegen unverändert nicht vor.

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich trotz der beschriebenen Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts seit dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung der Risikosituation für diesen Bereich des Adressenausfallrisikos.

### **3.5.1.2. Eigenanlagen Wertpapiere und Schuldscheine**

Die Adressenausfallrisiken im Bereich der Eigenanlagen werden bei der Stadt-Sparkasse durch die sorgfältige Auswahl der Emittenten/Kontrahenten, durch individuelle Limitierungen sowie durch emittentenbezogene Limite begrenzt. Entscheidungskompetenz zum Erwerb von Wertpapieren trägt alleinig der Gesamtvorstand. Externe Ratings werden bei der eigenen Bonitätseinschätzung berücksichtigt. Die Wertpapiereigenanlagen werden im Rahmen einer strategischen Eigenanlagenverteilung breit über diverse Wertpapierklassen gestreut. Bei den Direktanlagen liegt ein Schwerpunkt auf festverzinslichen Anleihen guter Bonitäten. Variabel verzinsliche Anleihen sowie Renten- und Immobilienfonds dienen der Beimischung. Darüber hinaus werden die indirekten Anlagen über einen im Bestand befindlichen Spezialfonds ebenfalls in der strategischen Eigenanlagenverteilung berücksichtigt.

Im Bereich der direkten Wertpapieranlagen befinden sich überwiegend Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren von Landesbanken/Kreditinstituten und öffentlichen Schuldern. Nur in geringerem Anlagevolumen handelt es sich dabei um ausländische Emittenten. Die weiterhin im Bestand befindliche Risikokonzentration „Landesbanken-Engagement“ resultiert aus dem Verbundgedanken und wird mit einem eigenen Schwellenwert individuell überwacht.

Der im Bestand befindliche Spezialfonds wird von der Deka Investment GmbH aktiv und in enger Abstimmung mit der Stadt-Sparkasse Haan verwaltet. Hierbei werden die mit der Stadt-Sparkasse Haan abgestimmten Anlagerichtlinien beachtet. Um die Renditevorteile schlechterer Bonitäten bei gleichzeitiger Begrenzung der Risiken bzw. Sicherstellung einer breiten Streuung zu nutzen, sind zum 31. Dezember 2012 Unternehmensanleihen Investment Grade, High Yield-Anleihen, Aktien, Aktienzertifikate und Aktien- bzw. Rentenfonds in der Form beigemischt, dass das Anlagevolumen auf eine Vielzahl von Emittenten verteilt wird. Die Zusammenstellung wird regelmäßig in den beratenden Anlageausschuss- und Treasury-Sitzungen diskutiert.

Die Stadt-Sparkasse Haan hat einen Schwellenwert für das Gesamtengagement im non-investment Grade eingerichtet, der im gesamten Geschäftsjahr nicht überschritten wurde.

Das zum Geschäftsjahresende im Bestand befindliche PIIGS-Portfolio ist Abschnitt 1.2.4. zu entnehmen. Erhöhte Risiken sehen wir bei unserem Direktengagement nicht. Die im Spezialfonds befindlichen Anleihen Italiens und Spaniens haben eine Restlaufzeit bis Ende 2015 und unterliegen somit der Aufkaufankündigung der Europäischen Zentralbank. Den Forderungen gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Schuldern liegen Fundamentalanalysen der Kapitalanlagegesellschaften zu Grunde. Erhöhte Ausfallrisiken werden, auch vor dem Hintergrund der Diversifizierung, derzeit im PIIGS-Portfolio nicht gesehen.

Die Stadt-Sparkasse Haan verwendet ein System zur Früherkennung von Risiken bei Eigenanlagen, basierend auf Rating-, Kurswert- und Spread-Entwicklungen. Die Ergebnisse werden in monatlichen Abständen an den Vorstand berichtet.

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich seit dem Vorjahr eine positive Veränderung der Risikosituation für diesen Bereich des Adressenausfallrisikos.

### **3.5.2. Beteiligungen**

Beteiligungen werden im Einklang mit den Strategien schwerpunktmäßig als strategische Beteiligungen im S-Finanzverbund eingegangen. Mit den Beteiligungen im Rahmen des Sparkassenverbundes verbindet die Stadt-Sparkasse Haan das Ziel, ihre

Verbundzugehörigkeit zu unterstreichen und zu einer Stärkung des Sparkassenverbundes beizutragen.

Im Zusammenhang mit Beteiligungen liegt weiterhin ein Schwerpunkt im Landesbankensektor vor. Dies ist Folge des Verbundgedankens in der S-Finanzgruppe unter Berücksichtigung der besonderen Mechanismen des Haftungsverbundes.

Die Stadt-Sparkasse Haan ist bezogen auf das Adressenausfallrisiko aus dem Beteiligungsportfolio auch im Vergleich zum Vorjahr weiterhin risikoneutral. Durch interne Überwachungs-, Steuerungs- und Vorsorgemaßnahmen sorgt die Stadt-Sparkasse Haan dafür, eingegangene Risiken soweit wie möglich zu reduzieren.

Bezüglich der weiteren Prognosen zu unseren Beteiligungen an dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband sowie der Landesbank Berlin verweisen wir auf den Prognosebericht.

### **3.5.3. Marktpreisrisiken**

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir die Gefahr, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Veränderungen der Marktlage zu Ungunsten der Stadt-Sparkasse Haan entwickeln.

Marktpreisrisiken werden zur Optimierung der Ertragslage sowie der Performance eingegangen. Der Fokus liegt auf der Erzielung ordentlicher Erträge in Form von Zinsen, Dividenden oder Ausschüttungen. Daneben sollen Kursgewinne erzielt und stille Reserven aufgebaut werden.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken stützt sich der Vorstand auf das beratende Gremium Treasury-Ausschuss. Zur Information der Entscheidungsträger dienen regelmäßige Reportings und bei Bedarf zusätzliche Analysen.

### Zinsänderungsrisiken

Ausgehend von einer „normalen“ - d. h. steil verlaufenden - Zinskurve, betreibt die Stadt-Sparkasse Haan weiterhin eine positive Fristentransformation. Die Fristentransformation stellt für die Stadt-Sparkasse Haan eine zusätzliche Ertragsquelle dar. Dementsprechend kommt der Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos unverändert eine hohe Bedeutung zu.

In der vorrangigen periodenorientierten Risikotragfähigkeit werden das Zinsspannen- und das Bewertungsrisiko integrativ, also Kunden- und Eigengeschäft, betrachtet.

Das Zinsspannenrisiko besteht in der Abweichung von der geplanten bzw. erwarteten Zinsspanne. Die Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Zinsspanne werden jeweils zum Quartalsende anhand verschiedener Szenarien simuliert. Die höchsten Zinsspannenrisiken stellen zum 31. Dezember 2012 analog zum Vorjahr abrupte Anstiege des Zinsniveaus (Parallelverschiebung) dar.

Neben der periodischen Sichtweise betrachten wir das Zinsänderungsrisiko zusätzlich wertorientiert. In der Zinsbuchsteuerung wird die wertorientierte Betrachtung als ergänzende Informationsquelle zu Entscheidungen mit herangezogen und dient zur Ermittlung des aufsichtrechtlichen Zinsschocks. Darüber hinaus dient diese auch als Grundlage zur Ermittlung eines Verpflichtungsüberschusses aus der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3.

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

Unsere Zinsänderungsquote liegt unter Beachtung der aufsichtlichen Anforderungen bei 21,22 % (Vorjahr: 18,31%). Wir überschreiten somit zum 31. Dezember 2012 eine Zinsänderungsquote von 20% und werden als ein "Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko" eingestuft. Dies haben wir der Bankenaufsicht angezeigt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Zinsentwicklungen sehen wir derzeit keinen akuten Handlungsbedarf. Die Hebelung des Zinsbuches ist mit rund 1,8x moderat und liegt weiterhin unterhalb der risikostategisch zulässigen Benchmark-Hebelung.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken dienen bilanzielle Positionen des Eigengeschäftes (u.a. Tages- und Termingelder, institutionelle Refinanzierungen, variabel- oder festverzinsliche Anlagen). Daneben werden außerbilanzielle Zinsswaps zur Absicherung des Zinsbuches genutzt. Nähere Information hierzu stellen wir im Anhang dar.

Ein Zinsanstieg in den kürzeren Laufzeitbändern, wie in den inversen und Zinsanstiegs-Szenarien beschrieben, würde ggf. zu Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve führen.

Zur Begrenzung von Risiken aus Wertpapiergeschäften haben wir ein Value-at-Risk-Gesamtlimit festgelegt. Veränderungen der stillen Reserven werden hier ebenfalls berücksichtigt.

Zur Messung und Steuerung des Abschreibungsrisikos im Eigengeschäft mit Wertpapieren haben wir entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben geeignete Systeme im Einsatz, um bestimmte Szenarien möglicher Verluste zu simulieren und gegebenenfalls zeitnah darauf reagieren zu können. Die Grundlagen für die Szenarien bilden ein Mark-to-market- und ein wahrscheinlichkeitstheoretischer Value-at-risk-Ansatz. Während beim Mark-to-market-Ansatz das erwartete Risiko anhand aktueller Kurse ermittelt wird, ist der unerwartete Value-at-Risk als Obergrenze des Wertverlustes im Wertpapierbestand definiert. Die Berechnung des Abschreibungsrisikos erfolgt täglich. Der Vorstand wird, in Abhängigkeit der jeweils vorhandenen Risikosituation, mindestens jedoch wöchentlich, über die Risikosituation schriftlich informiert.

Die angewandten Risikoparameter bzw. die Portfolien werden mindestens halbjährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Der Vorstand wird über die Backtesting-Ergebnisse in Kenntnis gesetzt.

### Spread- und Migrationsrisiken

In den Erträgen aus den Konditionen- und Strukturbeiträgen vereinnahmt die Stadt-Sparkasse Haan im Kundenkreditgeschäft risikoadjustierte Margen und im Wertpapiergeschäft risikoadjustierte Spreads. Unsere Risikoneigung im Wertpapiergeschäft und dadurch auch der rendite-/risikoorientierte Spread-Ertrag wird durch die festgelegte risikostategische Eigenanlagen-Verteilung festgelegt. In diesem Zusammenhang stellen Spread-Erträge aus dem Wertpapiergeschäft eine bewusst gewählte Ertragsquelle, jedoch nach unserer Auffassung keine Ertragskonzentration dar.

Die Entwicklungen der Spreads und veränderter Ratingeinstufungen werden durch das Risikocontrolling laufend beobachtet. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Spreadrisiko zum Ende des Geschäftsjahres hin reduziert. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden beide Risikoarten quantifiziert und risikoe erhöhend im Risikoszenario berücksichtigt. Insbesondere das Spread-Risiko stellte im Geschäftsjahr aufgrund der Verwerfungen der Staats- und Schuldenkrise ein nicht zu vernachlässigendes Risiko dar.

### Sonstige Marktpreisrisiken

Aktienpositionen werden weiterhin zu Zwecken der Ertrags- bzw. Performanceoptimierung sowie unter dem Gesichtspunkt der Risikodiversifikation ausschließlich in unserem Spezialfonds gehalten. Die zwischen der Kapitalanlagegesellschaft und der Stadt-Sparkasse Haan abgestimmten Anlagerichtlinien werden beachtet.

Die Stadt-Sparkasse Haan nutzt weiterhin die Anlage in Immobilienfonds zur Optimierung des Ertrags bzw. der Performance sowie zur Risikodiversifikation. Eigene selbst- und fremdgenutzte Immobilien dienen vorrangig funktionalen Zwecken.

Die Stadt-Sparkasse Haan geht Währungsrisiken weiterhin grundsätzlich nicht direkt ein. Innerhalb von Publikumsfonds-Anlagen (auch innerhalb des Spezialfonds) sind Fremdwährungspositionen zur Beimischung möglich. Der Spezialfonds darf gemäß gültiger Anlagerichtlinien nur in Abstimmung mit der Stadt-Sparkasse Haan Währungsrisiken direkt eingehen.

Sonstige Marktpreisrisiken (z.B. Optionsrisiken, Rohwarenrisiken) haben bei uns weiterhin keine Bedeutung. Eine nennenswerte Risikoausweitung, die über eine Beimischung hinausgeht, ist nicht vorgesehen.

#### **3.5.4. Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko der Stadt-Sparkasse Haan besteht aus dem

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko,
- dem Refinanzierungsrisiko sowie dem
- Marktliquiditätsrisiko.

Das Liquiditätsrisiko kann aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll durch Risikodeckungskapital begrenzt werden und wird somit nicht in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Das Liquiditätsrisiko wird jedoch in den Risikosteuerungs- und Controllingprozessen berücksichtigt.

Grundsätzlich zielt die Liquiditätsrisikostategie auf eine Vermeidung von Liquiditätsengpässen ab. Diesem Ziel dienen Bemühungen, bestehende Einlagen durch eine entsprechende Gestaltung der Kundenbeziehung zu halten, Verfügungsrechte aus optionalen Bestandteilen zu begrenzen und eine ausreichende Diversifizierung der Kundeneinlagen zu gewährleisten. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität wurden Prozesse zur kurz- und mittelfristigen Gelddisposition festgelegt.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko haben wir ein Ampelsystem installiert. Der Schwellenwert für den gelben Bereich liegt bei 1,5, der rote bei 1,3 und somit immer noch weit über dem aufsichtsrechtlich relevanten Wert von 1,0.

An jedem Monatsende im Geschäftsjahr 2012 lag die Liquiditätskennziffer über 2,1 und somit jederzeit oberhalb des aufsichtsrechtlich relevanten Wertes von 1,0. Darüber hinaus werden mindestens vierteljährlich Szenarien simuliert. Die Simulation von Szenarien soll ein transparentes und nachvollziehbares Bild über die Folgen bestimmter Ereignisse zeichnen.

Als zusätzliche Finanzierungsquellen neben dem Kundengeschäft stehen liquide Wertpapierbestände (Liquiditätsreserve im Sinne des Bankenrechts) und Refinanzierungslinien bei verschiedenen Kreditinstituten zur Verfügung. Ein erhöhtes Marktliquiditätsrisiko oder Refinanzierungsrisiko liegt unverändert nicht vor.

Die Stadt-Sparkasse Haan war analog zum vorangegangenen Geschäftsjahr im gesamten Geschäftsjahr 2012 uneingeschränkt in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen

nachzukommen. Die Zahlungsfähigkeit kann im Hinblick auf die derzeitige Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten kurz- und mittelfristigen Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Sollte es dennoch trotz des Frühwarnsystems zu einem Liquiditätsengpass bzw. zur drohenden Illiquidität kommen, so ist ein schriftlich fixierter Notfallplan in Gang zu setzen.

#### **3.5.5. Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und Prozessen, menschlichem oder technischem Versagen sowie externen Ereignissen und umfasst auch Rechtsrisiken aus unzureichenden vertraglichen Vereinbarungen oder Veränderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen. Zur Eingrenzung dieser Risiken und zur Vermeidung doloser Handlungen haben wir interne Arbeitsanweisungen und Kontrollverfahren implementiert. Darüber hinaus bestehen für wesentliche betriebsrelevante Sachverhalte schriftlich fixierte Notfallpläne.

Zur Begrenzung von Risiken werden Versicherungen abgeschlossen. Rechtliche Risiken werden durch den Einsatz von Standardverträgen begrenzt.

Die im Geschäftsjahr aufgetretenen Schadensfälle lagen in Summe im historischen Vergleich unter Durchschnitt und wurden zentral in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und im Rahmen eines regelmäßigen und anlassbezogenen Reportings an den Vorstand berichtet.

Zur ex-ante-Identifizierung möglicher Risikokonzentrationen und Schnittstellenproblemen wird einmal jährlich ein Workshop zur Einschätzung der operationellen Risiken durchgeführt. Ziel dieses Workshops ist die Aktualisierung der bestehenden Risikolandkarte. In der Risikolandkarte sind potenzielle Schadensereignisse mit Eintritts- und Häufigkeitswahrscheinlichkeiten hinterlegt. Mittels dieser Risikolandkarte sind Aussagen zu potenziellen Maximal-Schäden theoretisch möglich.

Neben der internen Sammlung von potenziellen Schadensfällen beteiligen wir uns am Datenpooling-Verfahren der S-Rating. Die Ergebnisse des Datenpoolings werden regelmäßig zur Validierung unserer bestehenden potenziellen Schadensfälle genutzt.

Risikokonzentrationen liegen im Zusammenhang mit operationellen Risiken nicht vor.

Analog zum Vorjahr schätzen wir die Gefahr von Verlusten aus operationellen Risiken im Verhältnis zur Vermögens- und Ertragslage der Stadt-Sparkasse Haan weiterhin als gering ein. Daneben sorgt die Stadt-Sparkasse Haan durch die vorgenannten Maßnahmen dafür, eingegangene Risiken zu begrenzen.

#### **3.5.6. Sonstige Risiken**

Unter die sonstigen Risiken fallen alle Risiken, die nicht den vorgenannten Risikokategorien zugeordnet werden können.

Im Bereich der sonstigen Risiken sind insbesondere die Planabweichungsrisiken für uns von Bedeutung. Daher beziehen wir verschiedene geplante Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung (z.B. Veränderung von Planwerten des Personalaufwandes) in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung mit ein.

Bezüglich des Risikos aus der Verpflichtung gegenüber der Ersten Abwicklungsanstalt verweisen wir an dieser Stelle auf den Anhang.

Analog zum Vorjahr ergab sich im Geschäftsjahr 2012 keine Veränderung der Risikosituation im Bereich der sonstigen Risiken.

### **3.6. RISIKOKOMMUNIKATION**

Der Vorstand der Stadt-Sparkasse Haan ist grundsätzlicher Adressat für sämtliche Reportings der Gesamtbank. Die Risikoberichterstattung ist breit diversifiziert und deckt sämtliche wesentliche Risikoarten ab.

Zentrales Dokument der Risikokommunikation ist der vierteljährliche Risikobericht. Dieser wird in einem internen Risikoausschuss detailliert besprochen und anschließend im externen Risikoausschuss detailliert mit dem Vorstand besprochen. Anschließend wird dieser mit dem Verwaltungsrat erörtert entsprechend im Protokoll des Verwaltungsrates festgehalten. Der Berichtsturnus des Risikoreports ist je nach Risikosituation von vierteljährlich auf monatlich zu verkürzen.

Durch die Besprechung der Risikosituation sowie der Verteilung des Risikoberichtes an einen ausgewählten Adressatenkreis ist gewährleistet, dass wesentliche Bereiche der Stadt-Sparkasse Haan über die Risikosituation des Hauses informiert sind.

Neben den standardisierten Reportings bestehen Organisationsanweisungen zur ad-hoc-Berichterstattung bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung an den Vorstand sowie an den Verwaltungsrat.

Zur jederzeitigen Information des Vorstandes wurden regelmäßig stattfindende Ausschüsse implementiert, in denen aktuelle Entwicklungen und Ereignisse detailliert erörtert werden.

### **3.7. FAZIT DER GESAMTRISIKOLAGE**

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stadt-Sparkasse Haan im Geschäftsjahr 2012 weiterhin angemessene Systeme zur Erkennung und Steuerung von möglichen Risiken eingesetzt hat. Die Verfahren und Instrumente sowie die organisatorischen Voraussetzungen zur Steuerung und Begrenzung der unterschiedlichen Risikoarten werden auch zukünftig kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Ziel ist ein stets aktuelles und effizientes Risikomanagement, das es gewährleistet, alle Risiken frühzeitig zu erkennen und offen zu legen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern.

Das Konzept der Risikotragfähigkeit hat sich als funktionsfähig erwiesen.

Nach wie vor zählen die Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft zu den wesentlichsten Risiken der Stadt-Sparkasse Haan. Daneben haben insbesondere die Abschreibungsrisiken als auch die Spread-Risiken innerhalb unseres Wertpapierportfolios, als unmittelbare Auswirkung der Finanzmarktkrise und der Staats- und Schuldenkrise, an Bedeutung zugenommen. Auch wenn die letztgenannten Risiken im Geschäftsjahr rückläufig waren, so ist hier zukünftig mit erhöhter Volatilität zu rechnen.

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

In der zusammenfassenden Betrachtung aller Risikokategorien bewerten wir das Gesamtbild der Risikolage auch im Vergleich zum Vorjahr als weiterhin neutral. Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Die Risikotragfähigkeit war im gesamten Geschäftsjahr gewährleistet. Die gesamte zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse wurde im Geschäftsjahr zu keinem Berichtsstichtag weder im Plan- noch im Risikoszenario überschritten.
- Das Kundenkreditgeschäft stellt weiterhin das größte Risiko dar und ist gut gestreut. Für akute Ausfallrisiken bestehen ausreichende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.
- Die Wertpapiereigenanlagen sind breit gestreut. Das Adressenausfallrisiko ist durch geeignete Risikotoleranzen begrenzt.
- Das Beteiligungsportfolio ist bezogen auf die Beteiligungen unverändert, zukünftige Wertberichtigungen sind derzeit nicht auszuschließen.
- Das periodische Zinsspannenrisiko ist vertretbar und stellt auch bei schockartigen Zinserhöhungsszenarien keine wesentlichen Belastungen dar.
- Ein Zinsanstieg in den kürzeren Laufzeitbändern, wie in den inversen und Zinsanstiegs-Szenarien beschrieben, würde ggf. zu Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve führen.
- Die Stadt-Sparkasse Haan verfügt zum 31. Dezember 2012 im aufsichtsrechtlichen Sinne über erhöhte Zinsänderungsrisiken. Vor dem Hintergrund der aktuellen Zinsentwicklungen sehen wir zur Zeit keinen akuten Handlungsbedarf.
- Spread-Risiken werden bewusst eingegangen und u.a. durch unsere Eigenanlagenverteilung beschränkt.
- Derzeitig sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar. Die Liquiditätskennzahl bewegt sich im gesamten Geschäftsjahr im grünen Ampelbereich.
- Die Belastungen aus operationellen Risiken aufgrund eingetretener Schadensfälle spielten für die Stadt-Sparkasse Haan in 2012 eine untergeordnete Rolle.

### 4. PROGNOSEBERICHT

Die nachfolgend beschriebenen Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheiten versehen. Gegenüber den aktuellen Erwartungen kann es somit in der tatsächlichen Entwicklung zu entsprechenden Veränderungen kommen. Im Hause sind Prozesse und Instrumente vorhanden, die es ermöglichen, Abweichungen zu erkennen und notwendige Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen.

#### 4.1. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Aufgrund der Kreditnehmerstruktur stellt insbesondere die für Deutschland erwartete Wirtschaftsentwicklung einen wesentlichen Einfluss dar. Die Weltwirtschaft soll nach den Prognosen des Internationalen Währungsfonds und der OECD 2013 wieder etwas stärker expandieren (+4,5 % laut IWF, +4,7 % bei der OECD) als 2012 (+3,2 %). In geringerem Maße gilt dies auch für die Weltproduktion (2013 +3,6 % beim IWF, +3,4 % bei der OECD) nach einem Wachstum um 3,3% 2012. Die für das neue Jahr in Aussicht stehenden Wachstumsraten bleiben aber deutlich unter dem, was in vielen früheren guten, von der Globalisierung angetriebenen Jahren erreicht wurde. Und angesichts der immer noch nicht abschließend überwundenen Krisen in vielen wichtigen Regionen der Weltwirtschaft gibt es auch im neuen Jahr wieder einmal ein hohes Risiko für Rückschläge.

Die Aussichten für die deutsche Volkswirtschaft sind zwar nicht überbordend, aber doch ungleich besser als in den europäischen Krisenländern. Die meisten Prognosen gehen von einem Wiederanspringen der Wachstumsimpulse hierzulande ab dem Frühjahr 2013 aus. Jedoch startet die deutsche Volkswirtschaft ohne statistischen Überhang in das neue Jahr, sondern sogar mit einem Unterhang von etwa einem viertel Prozent. Die vorübergehende Schwäche von Ende 2012 schlägt sich hier noch in der Folgewirkung nieder, so dass schlicht

die Ausgangsbasis für 2013 gedrückt ist. Dies ist bei den gehandelten Prognosen der einschlägigen Institutionen zu berücksichtigen, die sich meist in der Spanne zwischen 0,4 und 1,0% bewegen. Diese Raten für den Jahresschnitt unterzeichnen die tatsächlich zu erwartende Dynamik im Jahresverlauf.

Die vorgenannte prognostizierte gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird dem deutschen Bankensektor im Aktivgeschäft Möglichkeiten zur Geschäftsausweitung geben. Insbesondere die Finanzierung für den Erwerb von Immobilien wird durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung positiv geprägt werden. Das gewerbliche Kreditgeschäft wird nach unserer Einschätzung insbesondere durch das Inlandsgeschäft getrieben sein. Das Passivgeschäft wird nach unseren Erwartungen auch vor dem Hintergrund der erwarteten Stagnation der Sparquote weiterhin hart umkämpft sein. Dies gilt insbesondere für den Langfristbereich.

#### **4.2. PROGNOTIZIERTE GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG**

Wesentlichen Einfluss auf die Strukturen der Aktiva und der Passiva sowie der Ertragslage wird in den kommenden Jahren die Entwicklung der Zinsstruktur darstellen. Nach einer weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in 2012 wird nunmehr von den Marktteilnehmern für das Jahr 2013, auch vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Erwartungen, eine Versteilerung der Zinsstrukturkurve prognostiziert.

Wir wollen auch zukünftig im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie unsere Geschäftspolitik beibehalten und die Kernkompetenz im bedarfsorientierten Vertrieb von Finanzdienstleistungen für die Menschen in unserem Geschäftsgebiet beweisen. Dabei ist die ganzheitliche Beratung unserer Kunden im persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern der Schlüssel für eine auch zukünftig positive Geschäftsentwicklung.

Wir erwarten auch für die Folgejahre wieder Wachstum bei den Wohnungsbaukrediten, da auch ein gestiegenes aber weiterhin relativ geringes Zinsniveau im langfristigen Bereich sowie die Zusammenarbeit mit Vermittlern die Nachfrage positiv beeinflussen sollte. Auch bei den Firmenkunden erwarten wir vor dem Hintergrund der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Jahren ein erkennbares Wachstum.

Im Zuge der anstehenden Anforderungen von Basel III richten wir uns auf eventuell notwendige strukturelle Veränderungen unseres Wertpapierbestandes ein.

Wir gehen davon aus, dass der durch Basel III eingeläutete (Konditionen-)Kampf für mittel- bis langfristige Kundeneinlagen langsam anziehen wird. Aufgrund dieser aufsichtsrechtlich getriebenen Entwicklung sowie des voraussichtlich anhaltenden relativ niedrigen Zinsniveaus erwarten wir insbesondere für das kommende Geschäftsjahr einen weiteren Passivtausch von klassischen Spareinlagen in kurzfristige Anlagen. Wir werden unsere attraktiven Produkte sowie unsere Kundennähe nutzen, um den Bestand der Kundeneinlagen für die Folgejahre mindestens auf dem aktuellen Niveau zu halten. Zur Refinanzierung unseres langfristigen Kundenkreditgeschäftes werden wir bei der entsprechenden Liquiditätssituation ggf. institutionelle Gelder aufnehmen.

Insgesamt erwarten wir vor dem Hintergrund der strategisch gewollten Reduzierung der Wertpapiereigenanlagen in den nächsten Jahren eine konstante bis leicht sinkende Bilanzsumme.

Der Zinsertrag aus dem Kundengeschäft wird trotz eines prognostizierten Kreditwachstums nach aktuellen Hochrechnungen nicht proportional zu diesem gesteigert werden können, da das Neugeschäft auf einem geringen Zinsniveau den Ertrag von auslaufenden und

fälligen Darlehen mit zumeist über Marktniveau liegenden Zinssätzen kompensieren wird. Der Ertrag aus unseren Wertpapiereigenanlagen wird sinken.

Aufgrund des weiterhin sehr geringen jedoch prognostiziert steigenden Zinsniveaus erwarten wir einen steigenden Zinsaufwand (inkl. Zinsergebnis aus Derivaten). Gegebenenfalls werden wir zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos außerbilanzielle Zinsswap-Geschäfte mit geeigneten Kontrahenten durchführen.

Das Provisionsergebnis wird sich in den nächsten Jahren auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2012 bewegen. Im Kundenwertpapiergeschäft wird der Vertrieb weiter intensiviert, vorhandene Kundenpotenziale sollen auch durch die Einführung einer Private-Banking-Abteilung noch besser genutzt werden. Wir gehen hier von einer Steigerung der Erträge aus.

Aufgrund der anstehenden Tarifierhöhung wird auf der Aufwandsseite beim Personalaufwand eine Steigerung erwartet. Im Zuge eines aktiven Sachkostenmanagements werden wir laufend erhöhte Anstrengungen zur Optimierung unserer allgemeinen Verwaltungsaufwendungen vornehmen. Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 sind nicht unwesentlichen Aufwendungen aus Maßnahmen im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Hauptstelle zu erwarten. Wir gehen davon aus, dass die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ohne Maßnahmen im Zusammenhang mit der Hauptstelle sich in den nächsten Jahren auf Verbandsdurchschnitt bewegen werden.

#### **4.3. PROGNOTIZIERTE RISIKO- UND CHANCEN-ENTWICKLUNG**

Oberstes Ziel unserer Kredit- und Risikopolitik ist nach wie vor ein qualitatives Wachstum zur Stärkung unserer Marktanteile und Steigerung der Ertragspotentiale bei auskömmlichen Risikokosten. Die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen bei einzelnen Unternehmen unseres Kundenkreditportfolios besteht hierbei als Geschäftsrisiko. Für die Folgejahre werden wir unsere risikoorientierte Kreditpolitik weiterführen und Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden akzeptieren. Wir gehen daher nicht von Bewertungsergebnissen im Bereich des Kundenkreditgeschäfts aus, die oberhalb des historischen Durchschnittes der Stadt-Sparkasse Haan liegen. Unser Frühwarnsystem zur Früherkennung von Kreditrisiken werden wir laufend optimieren.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 streben wir eine weitgehende Beibehaltung der derzeit ausgewogenen Branchen-, Größenklassen- und Risikoklassenstruktur unter Einhaltung der Schwellenwerte unseres Kreditportfolios an. Soweit aus dem Frühwarnsystem oder den regelmäßigen Risikoberichten erhöhte oder besondere Risiken in einzelnen Branchen oder Größenklassen erkennbar sind, werden wir im Einzelfall geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten.

Unsere Wertpapiereigenanlagen der Liquiditätsreserve werden auch in den Folgejahren den Schwankungen der Kapitalmärkte ausgesetzt sein. Aufgrund der geschäftspolitisch angestrebten Verringerung des Anteils unserer Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme erwarten wir für die Jahre 2013 und 2014 nur im Falle eines stark ansteigenden Zinsniveaus und/oder einer deutlichen Spread-Ausweitung überdurchschnittliche Belastungen aus dem Wertpapiergeschäft. Unsere diesbezügliche Erwartung hängt auch maßgeblich von den weiteren Entwicklungen im Zusammenhang mit der Lösung der Staats- und Schuldenkrise und der Wiedergewinnung des Vertrauens der Anleger in die europäischen Staaten ab.

Im Zusammenhang mit unseren im Bestand befindlichen Beteiligungen sehen wir Risiken. Es ist nicht auszuschließen, dass bezüglich unserer (indirekten) Beteiligung an der Landesbank Berlin weitere Abschreibungen notwendig werden können. Darüber hinaus

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

hängt der Wertansatz der Beteiligung der Stadt-Sparkasse Haan am RSGV maßgeblich von der Entwicklung der Vermögensgegenstände des RSGV ab.

Das Zinsspannenrisiko wird bei einer schnell steigenden Zinsstruktur Einfluss auf den Zinsüberschuss haben.

Die Stadt-Sparkasse Haan verfügt über ausreichende Liquidität. Im Falle eines potenziellen und nicht erwarteten Liquiditätsengpasses stehen der Stadt-Sparkasse Haan auch zukünftig ausreichend Spielräume zur Liquiditätsbeschaffung zur Verfügung.

Die Stadt-Sparkasse Haan wird die im Zuge von Basel III anstehenden Anforderungen an die Liquidität und das Eigenkapital eng begleiten. Wir gehen von einer deutlich über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegenden Solvabilitätskennziffer aus.

Auch für die Folgejahre sehen wir keine besonderen, bankuntypischen operationellen Risiken. Im Zeitraum der Revitalisierung der Hauptstelle sind jedoch erhöhte operationelle Risiken nicht auszuschließen.

Bezüglich des Risikos aus der Verpflichtung gegenüber der Ersten Abwicklungsanstalt verweisen wir an dieser Stelle auf den Anhang.

Wir werden das bestehende Risikomanagementsystem weiter optimieren und das Risikodeckungspotential sowie die Risikodeckungsmasse weiter risikogerecht einsetzen. Die Steuerung der Risiken wird durch geeignete Instrumente und Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt, um den kontrollierten Umgang mit Risiken zu gewährleisten und die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu minimieren. Angesichts der von uns getroffenen Sicherungsmaßnahmen und der Überwachungssysteme ist keine nachhaltige negative substantielle Entwicklung erkennbar.

#### 4.4. AUSBLICK

In der Gesamtbetrachtung hängen die für die Folgejahre erwarteten Betriebsergebnisse vor und nach Bewertung maßgeblich von der Umsetzung der Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft sowie der Entwicklung des Zinsniveaus ab.

Trotz einer erwarteten guten wirtschaftlichen Entwicklung unseres Geschäftsgebietes sowie eines erwarteten aktiven Kundenvolumenwachstums sind für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 im Falle eines schnell steigenden Zinsniveaus geringere Zinsspannen und negativer Bewertungsbedarf für unsere Wertpapiereigenanlagen in einem tragbaren Umfang zu erwarten. Im Falle einer weiteren Seitwärtsbewegung des Zinsniveaus ist mit konstanten bis leicht fallenden Betriebsergebnissen zu rechnen.

Die Wertentwicklung unserer Wertpapieranlagen hängt maßgeblich von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und den politischen Fortschritten im Zusammenhang mit der Bewältigung der Staats- und Schuldenkrise ab.

Basierend auf unseren Simulations- und Stresstest-Ergebnissen werden wir auch vor dem Hintergrund unserer Marktposition und unserer Geschäfts- und Kundenstruktur in den nächsten Jahren positive Ergebnisse erzielen und unser Eigenkapital auch vor dem Hintergrund der anstehenden Änderungen durch Basel III stärken können.

Haan, den 15. März 2013



DER VORSTAND